

Die Stellung der Frau im Islam

⇒ *Offt wird das Kopftuch, das gläubige Musliminnen tragen, als Symbol für die Unterdrückung der Frauen gesehen. Sehen Sie das auch so? Kennen Sie Frauen, die aus religiösen Gründen ein Kopftuch tragen? Was denken diese darüber? Diskutieren Sie die „Kopftuch-Frage“ in der Klasse und halten Sie divergierende Meinungen fest.*

Durch Koran und Sunna ist das Tragen des Kopftuchs für Mädchen ab der Pubertät vorgesehen. Was in den Augen vieler westlich geprägter Menschen wie ein Symbol für Unterdrückung aussieht, wird von muslimischen Frauen oft als Teil ihrer Identität gesehen, bzw. als Ausdruck ihrer Würde. Viele sehen islamische Kleidung (neben dem Kopftuch ist auch nicht-figurbetonte Kleidung vorgeschrieben) als Alternative zum bei uns oft herrschenden Zwang, bestimmten Schönheitsidealen nachzueifern. Frauen sehen also in der islamischen Kleidung die Chance, nicht nur aufgrund ihres Körpers bewertet, sondern auch menschlich und intellektuell ernstgenommen zu werden.

Man sollte in der Diskussion aber nicht übersehen, dass das Tragen eines Kopftuchs nur ein untergeordnetes Detail des religiösen Lebens einer Muslimin ist – die „fünf Säulen“ der praktischen Glaubensausübung für Männer und Frauen sind: Bekenntnis zum Monotheismus, Gebet, sozial-religiöse Pflichtabgabe von 2,5% des Vermögens, Fasten im Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka.

Das Thema Kopftuch ist daher auch im islamischen Religionsunterricht wenig bedeutend; Schülerinnen mit und ohne Kopftuch nehmen daran teil.

Abseits der Kopftuch-Debatte...

Muslimische Männer und Frauen haben die gleichen religiösen Rechte und Pflichten. Zu diesen gehört auch Bildung. Ehelosigkeit ist nicht wünschenswert, da Mann und Frau als einander ergänzend angesehen werden. Die Wahl des Partners bzw. der Partnerin muss aus freien Stücken erfolgen, die Ehe wird durch einen Vertrag, der auch die gerechte Aufteilung des Vermögens beinhaltet, besiegelt. Materielle Gerechtigkeit ist wichtig, das Verhältnis der Partner soll durch Liebe und Güte bestimmt sein. Polygamie ist nur in Grenzsituationen zulässig (Versorgung von Witwen und Waisen nach einem Krieg u. ä.). Mann und Frau haben das Recht auf Scheidung, im Scheidungsfall muss die Frau vermögensrechtlich abgesichert sein. Die Ehe ist auch der Ort für die Entfaltung von Sexualität (im Gegensatz zum Christentum wird z. B. Empfängnisverhütung als völlig normal bzw. notwendig betrachtet).

Frauenbeschneidungen u. ä. sind streng verboten.

⇒ *Stimmen diese Prinzipien mit dem Bild, das Sie von der Position der Frauen in islamischen Ländern hatten, überein? Wodurch entstehen die Abweichungen bzw. Unterschiede?*

Oft gibt es in islamischen Ländern Traditionen, die nicht-islamische Wurzeln haben (z. B. die Burka in Afghanistan, arrangierte Ehen in der Türkei usw.), aber bei Außenstehenden als repräsentativ für den Islam gelten. Auch in Österreich waren beispielsweise Ehen nicht immer das Ergebnis freier Partnerwahl, sondern wurden von den Eltern in Hinblick auf erbrechtliche und andere Überlegungen festgelegt.